

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Region/VERDENER-NACHRICHTEN/346637/Klinik-setzt-auf-die-Hilfe-der-Mitarbeiter.html>

## **Schulden haben sich auf 4,8 Millionen Euro summiert / Verhandlungen über neuen Zukunftssicherungsvertrag**

- 23.03.2011

### **Klinik setzt auf die Hilfe der Mitarbeiter**

Von Ulrich Tatje

**Landkreis Verden. Die Aller-Weser-Klinik (AWK) mit ihren beiden Standorten in Achim und Verden steckt in Liquiditätsnöten. Die Schulden haben sich auf 4,8 Millionen Euro summiert und jeden Monaten gibt die Klinik 300000 Euro mehr aus als sie einnimmt. Gestern hat der Aufsichtsrat ein Gutachten in Auftrag gegeben, das einen Weg aus der Krise aufzeigen soll, so der Aufsichtsratsvorsitzende Landrat Peter Bohlmann.**

Empfehlen

0

Am Montag waren die Mitarbeiter in beiden Häusern über die Schieflage informiert worden, gestern die Gesellschafter. Das sind neben den Städten Achim und Verden auch der Landkreis und seit neuestem auch das Diakoniekrankenhaus Rotenburg. Für Peter Bohlmann ist das Problem der Aller-Weser-Klinik ein Branchenproblem, das vor allem die kleinen Einrichtungen betrifft. In denen sei der Anteil der sogenannten Vorhaltekosten deutlich höher als die eigentlichen Behandlungskosten. Die Krankenkassen zahlen jedoch nur die Fallpauschalen. "Die Patientenzahlen reichen nicht aus", fasste gestern Rudolf Hartwig in einem Pressegespräch im Anschluss an die Aufsichtsratssitzung in Achim mit. Hartwig ist Sprecher der Geschäftsführung der proDIAKO gGmbH, zu der das Diakoniekrankenhaus in Rotenburg gehört.

Personal flexibel einsetzen

Das strukturelle Problem sieht AWK-Geschäftsführer Olaf Klok (der am 1. April planmäßig von Marianne Baehr abgelöst wird) in dem Umstand, dass an beiden Standorten ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit Spezialabteilungen vorgehalten werde. Die bestehenden Verträge machten es jedoch nicht möglich, das Personal flexibel und den Anforderungen entsprechend einzusetzen, konkretisierte Klok. "Wer hier ist, muss auch am Patienten arbeiten", formulierte Klok das Ziel der Umstrukturierungsmaßnahmen. Oder um mit Rudolf Hartwig zu sprechen: "Wir müssen die Personalkosten anpassen."

Es sei richtig gewesen, dass in beiden Häusern investiert wurde und sie sich spezialisiert haben. Die Versorgung der Patienten, so Klok, sei erstklassig. Mit dem neuen Partner aus Rotenburg käme jetzt ein dritter Krankenhaus-Standort hinzu. Das in Auftrag gegebene Perspektivgutachten solle die Rotenburger Klinik mit den Krankenhäusern in Achim und Verden verzahnen.

Den Mitarbeitern habe er am Montag deutlich gemacht, dass die AWK jetzt auf freiwillige Hilfe angewiesen sei. "Wir sind in Verhandlungen mit der Gewerkschaft und dem Marburger Bund über einen neuen Zukunftssicherungsvertrag", sagte Klok.

Bis November sichert der Landkreis Verden die Aller-Weser-Klinik. Denn der 16.

Kreistag hat in dem 2008 abgeschlossenen Zukunftssicherungsvertrag (er schützt die Mitarbeiter vor betriebsbedingter Kündigung bis Ende 2014) eine Nachschusspflicht vereinbart. Mit dem neuen Kreistag könnte sich dieser Vertragspunkt ändern. Dann könnte eine Planinsolvenz das geeignete Mittel zur Sanierung der Klinik sein, sagte Bohlmann.

25 Millionen Euro gibt die Klinik im Jahr für ihr Personal aus, 36 Millionen (davon stammen vier Millionen Euro aus Wahlleistungen) beträgt das derzeitige Budget. Die Chancen, das Ergebnis der Klinik innerhalb eines Jahres zu verbessern, lägen ganz offensichtlich im Bereich der Personalkosten, hob Olaf Klok hervor. Rudolf Hartwig sprach in diesem Zusammenhang auch von Besitzstandprüfung, Klok von leistungsgerechter Bezahlung.

Der Weg der Spezialisierung sei richtig, unterstrich Klok, Patienten akzeptierten die Veränderungen und wie Ärzteschaft stehe zu den Standorten. Die für einen kostengünstigen Betrieb der beiden Häuser notwendige personelle Flexibilität sei allerdings wegen bestehender Verträge noch nicht möglich.

Eine erste Grobfassung des Perspektivgutachtens erwartet Klok in vier Wochen. Ab Mitte Mai soll es erste konkrete Veränderungen geben, kündigt der Noch-Geschäftsführer Klok an.